Zeitreisentraum

Zweiter Platz: Im Traum Reuchlin begegnet und Ideen für eine bessere Welt bekommen

Wütend stürmte ich aus dem Saal. Was dachten die sich eigentlich?! Dass ich einen Jungen spielen würde? Alles hatte mit diesem Theaterstück über Johannes Reuchlin begonnen. Das Theaterstück handelte davon, dass Johannes Reuchlin für jeden die gleichen Grundrechte forderte, jeder sollte seinen Glauben in Frieden leben dürfen.
Das war ja alles schön und gut, aber was hatte ich damit zu tun?! "Du hast eine völlig falsche Meinung von Johannes Reuchlin! Er war einer der ersten Humanisten, er wollte, dass...".sagte meine Freundin Pia in der Pause, doch ich schnitt ihr das Wort ab.
"Das weiß ich bereits," sagte ich genervt. Eigentlich hatte sie ja recht. Ich hatte ja selber schon mal ein Referat darüber gehalten, wie wichtig es wäre, dass wir Menschen toleranter werden. Abends vorm Einschlafen fand ich das Theatersück gar nicht so schlecht.
Und an Johannes Reuchlin fand ich auch Gefallen. Eigentlich keine schlechten Sachen die er da sagte. Aber hatte sich der Mensch wirklich verändert? Eigentlich nicht, klar jeder hatte die gleichen Grundrechte, aber deswegen war der Mensch, oder die Welt deshalb nicht besser geworden.
Wäre interessant zu wissen, was Johannes Reuchlin darüber dachte, wenn er in unserer Welt leben würde. Dann schlief ich endlich ein. Im Traum lief ich Richtung Innenstadt. Da sah ich einen Mann. Er sah aus, wie aus einem altertümlichen Gemälde. Als ich auf ihn zuging erkannte ich ihn: Johannes Reuchlin!
Ich stammelte ein paar unverständliche Worte: "Sie, sie sind Johannes Reuchlin?". Der Mann lachte und sagte: "Ja, natürlich, wer denn sonst? "Kann ich Sie etwas fragen?", stammelte ich.
"Klar!",sagte er. "Wir spielen im Deutschunterricht ein Theaterstück und ich sollte Sie spielen.
Am Anfang war ich dagegen, aber meine Freundin hat mir von Ihnen erzählt. Ich finde es gar nicht so schlecht, was Sie früher gemacht haben!", erzählte ich. "Danke, das freut mich. Ich finde es toll, das du dir Gedanken darüber machst.

Und was wolltest du mich fragen?", fragte er. "Es interessiert mich, was Sie denn von uns Menschen heute und der heutigen Welt halten?"

Er überlegte einen Moment, dann sagte er: "Ich denke, dass die Welt und die Menschheit einen Riesenfortschritt gemacht hat. Früher, als ich in deinem Alter war, gab es nicht viele Medikamente, deshalb sind viele Menschen, vor allem Kinder gestorben. Außerdem gab es viel mehr Menschen, die arm waren, kein Zuhause hatten. Früher wurden die, die nicht die Entscheidungen der katholischen Kirche befolgten, ausgemustert, vertrieben, im schlimmsten Fall sogar umgebracht."

Er spuckte die Worte fast aus. Und man sah ihm an, dass er wenn möglich noch viel mehr geändert hätte. "Und ich denke auch, dass jeder heutzutage viel mehr Rechte hat, aber dass es immer noch so viel Krieg und Armut gibt!", fuhr er fort.

"Das stimmt!", murmelte ich und musste daran denken, was für schlimme Neuigkeiten immer in den Nachrichten kamen. "Aber, was kann man dagegen tun?", fragte ich. "Wichtig ist, dass jeder etwas beiträgt!", sagte er.

Ich schaute ihn verwirrt an. "Wie soll das gehen?", fragte ich neugierig. "Ganz einfach: z.B. gibt es Hilfsorganisationen, da schickt ihr pro Monat ein paar Euro an ein Patenkind. So kann das Schulgeld oder sogar Essen finanziert werden", sagte er und zählte noch andere Möglichkeiten auf.

Ich war begeistert von der Idee, dass man mit ganz einfachen Sachen die Welt verändern konnte. "Und was dein Theaterstück angeht, wäre es mir eine große Ehre, wenn du mich spielen würdest", sagte er und war plötzlich weg.

Als ich aufwachte, dachte ich nochmal über die Patenkindsache nach und nahm mir vor, meine Eltern danach zu fragen. So hatte ich ein Patenkind namens Suri und trat als Johannes Reuchlin im Schultheater auf.

Luice Erhard
11 Jahre
Pforzheim

Luice Erhard machte Reuchlin zum wertvollen Ideengeber.